



Die Landwirtschaftskammer will ihre Immobilie an der Platanenallee an die Stadt verkaufen. Mit der Fläche könnte die Stadt ihrem Ziel näher kommen, ausreichend Wohnraum für Menschen mit weniger Geld zu schaffen. FOTO: ARCHIV

Mehr Wohnraum für schmale Budgets

UNNA. Die Stadt braucht mehr Wohnraum für Menschen mit schmalen Budget. Das ist längst Konsens. Wo große Einrichtungen wegfallen, bietet sich jetzt die Chance, diesen Raum zu schaffen.

Von Anna Gemünd und Thomas Raulf

Insgesamt 18 neue Wohneinheiten sollen auf dem ehemaligen Gelände des TÜV an der Mühlenstraße entstehen. Der TÜV Nord hatte diese Station im Jahr 2014 aufgegeben. Sie war zunächst nach einem Wasserrohrbruch geschlossen und wurde nicht wieder eröffnet, da sie ohnehin auf einer Streichliste stand. Nun nutzt ein Investor

die Gelegenheit, auf 4500 Quadratmetern Wohnhäuser zu bauen. 18 Miet-Einfamilienhäuser mit öffentlicher Förderung seien geplant, verrät Uwe von Hofen, Leiter des Bereichs Bauleitplanung im Rathaus. Die Stadt plant eine Bürgerversammlung (siehe Infokasten), bei der das Projekt vorgestellt werden soll. Für dieses Grundstück gilt noch ein Bebauungsplan, der Ende der 1960er-Jahre

rechtskräftig wurde. Er sah unter anderem auch eine Trasse für die Westtangente vor, die längst verworfen ist. Die östliche Hälfte dieses Bebauungsplans ist bereits geändert. Dort war die nachher auch gerichtlich gescheiterte Planung des Discounters Lidl ausschlaggebend, der seinen Markt erweitern wollte.

Nun kümmert sich die Bauleitplanung um den westlichen Teil des gemischt bebauten Viertels südlich der Hansastrasse. Dort stehen Reihen- und Einfamilienhäuser, auch kleinere Betriebe mit ihren Hallen. Für diese Bewohner beziehungsweise Nutzer soll sich praktisch nichts ändern, sagt von Hofen. „Da wollen wir nicht eingreifen.“ Das Ziel des neuen Bebauungsplans sei vor allem eine rechtliche Grundlage für die Schaffung von Wohnraum auf dem ehemaligen TÜV-Gelände.

Bauen am Kurparkrand

Von Hofen erinnert an die gutachterliche Empfehlung an die Stadt, mehr öffentlich geförderten Wohnraum zu schaffen. Diesem Anspruch könnte die Stadt auch mit einem neuen Projekt im Kurpark gerecht werden. Man liebäugelt mit der Immobilie der Landwirtschaftskammer

auf der westlichen Seite der Platanenallee. Deren Erwerb ist die Stadt nun ein Stück näher gekommen. Bernhard Rüb, Sprecher der Landwirtschaftskammer, bestätigte im Gespräch mit unserer Redaktion, dass deren Gremien einem Verkauf inzwischen zugestimmt haben. „Gespräche“ über die Liegenschaft hatten Stadt und Kammer 2017 schon bestätigt. Nun sollen daraus Verhandlungen werden. „Wir gehen davon aus, dass wir uns einig werden“, sagt Rüb.

Nähe zu Bildungscampus

Für die Stadt könnte sich die Chance ergeben, eine größere Fläche am Kurparkrand umzuwandeln. Hinter den Gebäuden der Landwirtschaftskammer steht die bereits leer gezogene Regenbogenschule, für die nach wie vor Abrisspläne bestehen, wie Stadtsprecherin Katja Sahmel bestätigt. „Da denke ich an sozialen Wohnungsbau“, sagt der SPD-Fraktionsvorsitzende Volker König. Ideal sei die Nähe zum geplanten „Bildungscampus“ auf der anderen Straßenseite: weiterführende und Berufsschulen, Sporthallen, demnächst sogar ein Kindergarten. „Es wäre alles in der Nähe“, sagt König.



Das Gelände der früheren TÜV-Station soll zu Bauland umgewandelt werden. Geplant sind 18 Einfamilienhäuser zur Miete. FOTO: HENNES

Stadt stellt Pläne für TÜV-Gelände vor

■ Bürgerversammlung zum Bebauungsplan Nr. 141 „Südlich der Hansastrasse/Westlich der Mühlenstraße“: Montag, 19. Februar, 19 Uhr, Ratssaal im Rathaus.

■ In der öffentlichen Versammlung stellt die Bauverwaltung der Stadt die Planung für das TÜV-Gelände vor und gibt Gelegenheit zur Diskussion.

Früher TÜV, bald Häuser

Fachleute im Rathaus haben Pläne für die Mühlenstraße

An der Mühlenstraße war früher der TÜV. Das ist ein Verein, der Autos untersucht. Das passierte in einer großen Werkstatthalle. Der TÜV hat diese Halle vor ein paar Jahren aufgegeben. Autos werden jetzt woanders untersucht.

Einige Leute haben sich Gedanken gemacht, was mit der alten Halle geschehen könnte. Da fiel den Fachleuten im Rathaus ein: In Unna werden Wohnungen gebraucht. Es geht besonders um kleine Häuser oder Wohnungen für Menschen, die nicht viel Geld haben. Viele dieser Leute haben in Unna Schwierigkeiten, eine Wohnung zu finden. Und das ist nicht richtig,

das meinen inzwischen auch die Politiker im Stadtrat.

Hier kommt die Idee: Die Halle, die früher der TÜV hatte, wird abgerissen. An ihrer Stelle werden Häuser gebaut, kleine günstige Häuser. Und die können dann Leute mieten, die nicht so viel Geld haben.

Wie diese Häuser aussehen sollen, wie hoch sie werden dürfen und wo zum Beispiel Autos parken, darüber haben sich die Fachleute schon Gedanken gemacht. Am Montag wollen sie das vorstellen. Im Rathaus kann sich das jeder anhören. Und wer dazu Fragen hat, kann sie den Experten stellen.

Bei der Frage nach der Schaffung von mehr sozial gefördertem Wohnraum spielt auch die städtische Flüchtlingsunterkunft an der Kamener Straße ein Rolle. Wie berichtet gibt es inzwischen keine politische Mehrheit mehr, diese neu zu bauen, wie die Verwaltung es vorgeschlagen hatte. Bürgermeister Werner Kolter regte nun an, das Gebäude zum Thema im Sozialausschuss zu machen. Die

Forderung nach einem Planungsstopp – aktuell von CDU und SPD – kommt allerdings spät. Der vom Rat erteilte Planungsauftrag sei bereits erfüllt, sagte der Technische Beigeordnete Ralf Kampmann. Die Ergebnisse sollen bald vorliegen. FLU-Fraktionschef Klaus Göldner fordert den Verkauf des Grundstücks zur Erstellung von Sozialwohnungen. Zu dem Kreis bedürftiger Personen, denen einmal

dort Wohnungen angeboten werden, könnten auch anerkannte Flüchtlinge mit Bleiberecht zählen, so Göldner. Die Bündnisgrünen sind weiterhin für den Neubau einer Flüchtlingsunterkunft. Sie äußerten im Hauptausschuss jetzt Zweifel an der Einschätzung, dass sich die Lage in Bezug auf Flüchtlinge nachhaltig entspanne.

SPD-Fraktionschef Volker König ist der Ansicht, dass

Grundstück an der Kamener Straße löse die Wohnungsprobleme nicht. Es sei Geschosswohnungsbau nötig. Dafür müssten aber vielmehr andere Flächen in den Blick genommen werden. An der Kamener Straße wiederum sieht König eher eine Chance für die Wirtschaftsförderung: Die Fläche liegt in der Nähe des von der WFG geplanten interkommunalen Gewerbegebiets.

Diskussion über Immobilie an der Kamener Straße

Fläche der Flüchtlingsunterkunft käme auch für Sozialwohnungsbau in Frage